Outlook 2013 Das ist neu bei IMAP Konten

Teil 1  
Versionen: Outlook 2013  
  
Microsoft hat die Funktionsweise von IMAP-Konten in Outlook 2013 gründlich überarbeitet. Dahinter stecken viele gute Ideen. In der Praxis zeigen sich aber auch einige Schwächen. Was sich geändert hat und wie Sie die häufigsten Probleme aus dem Weg räumen, erfahren Sie in unserem zweiteiligen Tipp.  
  
IMAP-Konten sind besonders praktisch, wenn Sie mit verschiedenen Geräten (PC, Tablet, Smartphone) auf Ihre E-Mails zugreifen wollen. Die Nachrichten verbleiben auf dem Server Ihres E-Mail-Providers und E-Mail-Programme wie Outlook bilden quasi nur eine Kopie des Posteingangs und aller anderen E-Mail-Ordner des Kontos ab. So sehen Sie auf jedem Gerät dieselben Informationen.  
  
Damit Sie E-Mails auch dann betrachten können, wenn Sie einmal nicht mit dem Internet verbunden sind, speichert Outlook auf Ihrem PC lokale Kopien. Neue E-Mails können ohne Internetverbindung natürlich nicht hinzukommen.  
  
Beim Speichern dieser Offline-Kopien gibt es den ersten großen Unterschied zwischen Outlook 2013 und seinen Vorgängerversionen. Früher wurden die Daten eines IMAP-Kontos in "normalen" Outlook-Datendateien mit der Dateiendung .PST gespeichert. Outlook 2013 speichert die Daten jetzt in OST-Dateien.  
  
Dadurch können Sie in einem IMAP-Postfach neuerdings nicht nur E-Mail-Ordner sondern auch Ordner für andere Outlook-Elemente anlegen - also Kalender, Kontaktordner oder Aufgabenordner. Wenn Sie Outlook 2013 neu installieren und als erstes bzw. als Standard-Postfach ein IMAP-Konto einrichten, werden Sie sogar die Standardordner *Kalender*, *Kontakte*, *Aufgaben* usw. direkt im IMAP-Konto finden. Früher hat Outlook diese Standardordner in einer separaten PST-Datei angelegt, so dass das IMAP-Konto nur Ordner für E-Mails enthielt.  
  
Obwohl es praktisch klingt, dass nun alle Outlook-Daten in einer einzigen Datendatei zusammengefasst sind, hat diese Neuerung eher Nachteile. Einer lässt sich schon an der Namensgebung in der Ordnerliste des Navigationsbereichs ablesen: Dort finden Sie hinter den meisten Ordnern den Zusatz "Nur dieser Computer".  
  
Das weist darauf hin, dass diese Ordner nicht mit dem IMAP-Server Ihres E-Mail-Providers synchronisiert werden - aus dem einfachen Grund, weil das IMAP-Protokoll gar keinen Austausch von Terminen, Kontaktdaten usw. unterstützt. Somit ist die Eingliederung der Ordner in das IMAP-Konto eher irritierend.  
  
Ein weiterer Nachteil ist, dass Sie in IMAP-Konten keine Kategorien oder Nachverfolgungskennzeichnungen verwenden können. Bei Standardordnern im IMAP-Postfach gilt das dann auch für Termine, Kontakte usw. Zumindest auf Kategorien werden Sie sicher nicht verzichten wollen.  
  
Und besonders schwerwiegend ist, dass Sie eine OST-Datei nicht einfach wie eine PST-Datei in Outlook öffnen oder importieren können. Wenn Sie Ihre Termine, Kontakte und übrigen "Nicht-E-Mail-Elemente" also einmal auf einen anderen oder auf einen neuen PC transferieren wollen, kommen Sie mit einer OST-Datei nicht weiter. Für den Transfer oder für regelmäßige Backups hilft allein der Export in eine klassische PST-Datei.  
  
Empfehlenswert ist es deshalb, die Standardordner für Termine, Kontakte usw. wie in früheren Outlook-Versionen in einer normalen PST-Datei unterzubringen:  
  
Wenn Outlook 2013 auf Ihrem PC die Standardordner in einem IMAP-Postfach angelegt hat, sollten Sie mit Hilfe der Kontoeinstellungen eine neue Datendatei hinzufügen und diese anschließend als Standard festlegen. Danach kopieren Sie noch die Daten aus den bisherigen in die neuen Standardordner.  
  
Eine andere IMAP-Neuerung, die gut gemeint ist, aber auch zu Verwirrungen führen kann, ist die Möglichkeit, den Synchronisierungszeitraum für die Offline-Daten einzuschränken. Auf diese Weise kann die OST-Datei des IMAP-Kontos relativ klein gehalten werden, was Speicherplatz spart.  
  
Wenn Sie den Zeitraum nicht schon beim Einrichten des IMAP-Kontos eingestellt haben, können Sie ihn mit folgenden Schritten nachträglich ändern:

1. Wählen Sie *Datei-Informationen* an und klicken Sie im Backstage-Bereich auf *Kontoeinstellungen* und im Menü erneut auf *Kontoeinstellungen*.
2. Im danach angezeigten Dialogfenster markieren Sie auf der Registerkarte *E-Mail* das Konto, das Sie anpassen wollen. Dann klicken Sie auf *Ändern*.
3. Ziehen Sie jetzt den Schieberegler unter *E-Mail im Offlinemodus* mit der Maus nach rechts oder links, bis darüber der gewünschte Zeitraum angezeigt wird. Die Spanne reicht von "1 Monat" bis "Alle".
4. Bestätigen Sie die Änderung mit einem Klick auf *Weiter*, warten Sie auf den Versand der Testnachrichten und schließen Sie den Vorgang dann mit *Fertig stellen* ab.
5. *Schließen* Sie das Fenster der Kontoeinstellungen.

Zu Verwirrungen kann ein reduzierter Synchronisierungszeitraum allerdings bei der Suche nach E-Mails führen. Gegebenenfalls findet Outlook nicht die erwarteten Nachrichten, weil sie älteren Datums sind. Sie müssen selbst entscheiden, ob Ihnen Speicherplatz oder eine vollständige E-Mail-Liste wichtiger sind.  
  
Was sonst noch neu und anders an IMAP-Konten ist, verraten wir Ihnen im zweiten Teil dieses Tipps.

Teil 2  
  
Outlook 2013 wartet mit einigen Neuerungen beim Umgang mit IMAP-Konten auf. Einige davon sind offensichtlich, einige entdeckt man erst bei genauerem Hinschauen und einige machen sich erst im Praxiseinsatz bemerkbar. Was Sie bei den neuen IMAP-Funktionen beachten müssen, erklären wir in diesem zweiteiligen Tipp.  
  
Microsoft hat nicht nur offensichtliche Änderungen an den IMAP-Funktionen vorgenommen, wie etwa die Integration von Kalender-, Kontakt- und anderen Outlook-Ordnern. Auch hinter den Kulissen hat sich etwas getan.  
  
So erfolgt die Synchronisierung der IMAP-Ordnerstruktur in Outlook 2013 mit Hilfe des "XLIST"-Befehls. Damit ist Outlook in der Lage, automatisch die Ordner für gelöschte und gesendete Elemente, den Entwurfsordner oder den Standardordner für Junk-E-Mail bzw. Spam zu erkennen.  
  
Voraussetzung ist allerdings, dass der Server Ihres E-Mail-Providers entsprechende Ordnerkennzeichnungen gesetzt hat und dass er den XLIST-Befehl versteht. Genau da fangen die Probleme an. Nicht jeder E-Mail-Provider unterstützt XLIST, was zur Folge hat, dass gelöschte, gesendete oder Spam-Nachrichten aus einem IMAP-Konto nicht mehr da landen, wo Sie sie erwarten.  
  
Falls Outlook vom E-Mail-Server keine Rückmeldung über die speziellen Ordner erhält, verwendet es die entsprechenden Ordner in Ihrem Standardpostfach. So tauchen E-Mails, die Sie von Ihrem IMAP-Konto gesendet haben, womöglich im Ordner "Gesendete Elemente" eines ganz anderen Kontos auf.  
  
Das war zumindest in Outlook 2010 kein Problem, denn dort konnten Sie individuell festlegen, in welchem Ordner gesendete oder gelöschte E-Mails gespeichert werden. Diese Optionen sind aus Outlook 2013 leider verschwunden.  
  
Wenn Sie das Dialogfenster mit den erweiterten Kontoeinstellungen eines IMAP-Kontos öffnen, bietet Outlook 2013 auf der Registerkarte *Erweitert* nur ein paar rudimentäre Einstellungen für gesendete und gelöschte Elemente an. Dedizierte Registerkarten für diese Elemente fehlen.  
  
Die neue Ordner-Synchronisierung und die mangelnden Anpassungsmöglichkeiten führen unter Umständen zu weiteren Problemen:  
  
In manchen Fällen werden nicht alle Ordner des IMAP-Kontos angezeigt. Da hilft es eventuell, wenn Sie in den Posteingang des IMAP-Kontos wechseln und sich dann per *Ordner-IMAP-IMAP-Ordner* eine Liste der verfügbaren Ordner anzeigen lassen.  
  
Auf der Registerkarte *Alle* können Sie bislang unberücksichtigte Ordner abonnieren. Oder Sie entfernen das Häkchen im Kontrollkästchen *Bei der Hierarchieanzeige in Outlook nur abonnierte Ordner anzeigen*.  
  
Besonders lästig wird es, wenn Outlook 2013 andere Ordner für gesendete, gelöschte oder Spam-Nachrichten verwendet als andere Geräte, mit denen Sie auf das IMAP-Konto zugreifen. Es könnte zum Beispiel sein, dass ein PC mit Outlook 2013 gelöschte Nachrichten im Ordner "Gelöscht" ablegt, während ein PC mit Outlook 2010 dafür einen Ordner namens "Gelöschte Elemente" verwendet.  
  
In Outlook 2013 können Sie an diesem Zustand nichts ändern. Sie können nur hoffen, dass es in den E-Mail-Programmen der anderen Geräte Umschaltmöglichkeiten gibt - so wie in Outlook 2010. Dass sich die Ordner mit Spezialfunktionen direkt auf Server-Ebene ändern lassen, ist eher unwahrscheinlich.  
  
Insbesondere bei T-Online-Konten bewirken die IMAP-Änderungen in Outlook 2013 unter Umständen, dass sich E-Mails gar nicht mehr löschen lassen. Bei einem Löschversuch erhalten Sie die vielsagende Fehlermeldung "Der Vorgang kann nicht ausgeführt werden, da das Objekt gelöscht wurde".  
  
Beseitigen lässt sich das Problem in der Regel dadurch, dass Sie Ihren Posteingang als Stammordnerpfad des IMAP-Kontos festlegen:

* Wählen Sie *Datei-Informationen* an und klicken Sie im Backstage-Bereich auf *Kontoeinstellungen* und im Menü erneut auf *Kontoeinstellungen*.
* Im danach angezeigten Dialogfenster markieren Sie auf der Registerkarte *E-Mail* das IMAP-Konto mit dem Löschproblem. Dann klicken Sie auf *Ändern*.
* Klicken Sie im nächsten Dialogfenster auf *Weitere Einstellungen*.
* Im jetzt angezeigten Dialogfenster wechseln Sie auf die Registerkarte *Erweitert*.
* Geben Sie im Feld *Stammordnerpfad* den Namen Ihres Posteingangsordners ein. In den meisten Fällen - so auch bei T-Online-Konten - müssen Sie dabei die englische Bezeichnung verwenden:

Inbox

* Klicken Sie auf *Ok*.
* Im Dialogfenster mit den Kontodetails klicken Sie auf *Weiter* und warten den Austausch der Testnachrichten ab. Danach klicken Sie auf *Fertig stellen*.
* Am Ende *Schließen* Sie das Fenster der Kontoeinstellungen.

Zumindest das Löschen von E-Mails sollte nun funktionieren. Womöglich stehen Sie dann aber vor dem oben geschilderten Problem, dass Outlook 2013 die gelöschten Elemente im Ordner "Gelöschte Elemente" ablegt, während andere E-Mail-Clients oder auch die Webmail-Oberfläche dafür den Ordner "Trash" verwenden ...  
  
In Sachen IMAP ist Microsoft mit Outlook 2013 also nicht unbedingt der große Wurf gelungen. Gut gemeinte Ansätze verfehlen größtenteils ihr Ziel. Aber vielleicht gelingt es Microsoft, mit Updates die schwerwiegendsten Probleme aus der Welt zu räumen.